

ContraSalon

Dipl.-Ing. Jürgen Wahl ☀ Mein politischer Privatbrief No 6 – 1. 4. 2011

merkel-ausstieg auf röntgen-art + japans kapitalisten sparten ihr alt-kkw kaputt + radikale wollen auch export von kerntechnik blockieren + deutschlands sicherster reaktor wurde abgeschaltet, die chinesen bauen ihn schon nach + wie medien-mafiosi dem experten ranga yogeshwar ein bein stellten ++ weshalb sonnenländer am mittellmeer selten solarzellen lieben

Grünrote Einheitspartei Deutschlands - - - mediengedüngt glücklich **Japan lieferte eine tragische Abschlussfanfare im „Kampf gegen die Herrschenden“**

Endlich werde er in Frieden leben können, weinte ein sympathischer junger Wähler ins Mikrofon der vor Freude bebenden Reporterin, umgeben von Anti-Atom-Schildern. Soeben war bekannt geworden, dass der grau-grüne Südwest-Anführer auf dem dienenden Rücken der SPD nach Stuttgart reiten könne, und die CDU liege am Boden vom Bodensee bis Berlin. Man mag einwenden, die Südwest-CDU hätte es „ohne Japan“ sicher schaffen können, und das hätte auch gestimmt. Dennoch ist das konkret gewordene Ergebnis der mentalen Verfassung der deutschen Mehrheit näher ist als viele Stammtischbrüder und auch manche von uns Unionswählern meinen, die wir noch mit Adenauer sprechen und siegen durften, später mit Helmut Kohl.

Politisch-soziales Mittelmaß herrscht allenthalben zähfröhlich, konzentriert in Berlin, parfümiert sich und träumt schon vom nächsten Sieg der **Grünen Einheitspartei Deutschlands**, diesmal an der Spree: Künst-Ritt auf

gebeugtem Wowereit. Nervenschwäche befällt täglich mehr ganze CDU-Kreise, die z.B. dem netterfolglosen Klaus Töpfer nach dem Mund reden. Die das nicht tun, sind auf dem konservativen Flügel damit beschäftigt, aus Endmoränen der Adenauer-Zeit Scherben zu kleben und zu verehren, was Adenauer schon selbst gern eingemottet hätte.

Meine CDU kommt mir so vor wie Theologen der Zeit um 1000, die darüber diskutierten, ob Gott einen einfachen oder einen gegabelten Bart habe. Die Verwirrung und Lähmung solcher Leute wird künftig nur stoppen können, wer mit Fantasie und erheblich mehr Machtwillen vorangeht. Taktik und Sprechblasen à la Röntgen werden die CDU nicht retten, Lavieren à la Seehofer auch nicht. Vor allem nicht Feigheit, die immer öfter obsiegt. Hier sei der böse Witz erlaubt „Was wäre passiert, wenn Guttenberg seine acht Wahlreden in Südwest hätten halten können. Mappus trotz Japan? Es ging nur um wenige tausend Wähler...

Denn brillante Kandidaten werden seit Jahren immer wichtiger, freilich keine Blender, sondern tapfere und ehrliche wie Julia Klöckner. Schaut die Wahlkreise an: In Südwest verlor die CDU zwischen 10 und null Prozent, in zwei Fällen nahm sie sogar zu. Es lag ganz und gar an den Kandidaten. Frauen schnitten sehr gut ab. Tanja Gönner kam sogar auf über 50%. Wären alle so erfolgreich gewesen, hätte Mappus auch ohne Guttenberg gewonnen.

Angela Merkel hat vor einigen Monaten unter Freunden geklagt, bald würden wir komplett von Linken in den Medien regiert, wenn „es“ so weiter gehe. Was ist denn das „es“, verehrte Kanzlerin? Wann steht z.B. eine Unionsfigur mitten in einer Talkshow auf und geht laut raus nach dem Beispiel von Heiner Geißler, wenn ein Gast nur noch geschmäht wird? Wenn Unternehmer als gierige Lobbyisten-Mafia hingestellt werden, nicht aber Greenpeace, das allein mit „Green-Freeze-Kühlschränken“ und Beteiligungen aller Art Millionen verdient und doch steuerbefreit über alle anderen lacht? Wann werden Unionsvertreter in Medien-Gremien sachkundig-aggressiver als bisher auftreten statt nur Diäten zu kassieren, speziell die Landtagsabgeordneten?

Wer wagt es, den Bremer Guttenberg-Enthüll-Professor Fischer-Lescano im Fernsehen bloßzustellen, der u.a. ein Gutachten gegen militärische Jagd von Piraten vor Somalia mit der denunziatorischen Frage-Überschrift versah, ob nun „auch auf See“ „Guantanamo“ drohe? Der



Mann ist Mitglied eines „Instituts“, dem nur Gegner der Bundeswehr angehören. / Oder welcher Unionspolitiker wagt die Wahrheit öffentlich, dass erst hunderte von Auftritten des Ex-Stalinsten Gysi im Fernsehen die PDS und danach Linkspartei fett machten? Gysi! Wann fragen die Medien die Ex-Prominenz der SED ebenso gründlich wie früher mal vergreiste Nazis, wo und wie sie ihr heißes Partei-Geld versteckt haben? In Österreich? Nur dort? Nicht in Havanna?

Kurzum, die Union hat großenteils zu kämpfen verlernt. Wann ging zum Beispiel die Führung der Jungen Union zum letzten Mal gegen Rot-Grün auf die Straße? Wann wird in Talkshows auf der berüchtigten gleichen Augenhöhe diskutiert statt sich z.B. Maybritt Illner zu beugen, die mein Wiener Lehrmeister Anton Böhm eine „Petrolleuse“ genannte hätte? Gern sah ich natürlich, dass sich Leute wie Dohnanyi (SPD), Geißler CDU), Glück (CSU) und Kubicki (FDP) nicht unterwarfen, auch nicht sonntäglicher *Will-Kür*.

Die Kanzlerin macht immer wieder die gleiche schlimme Erfahrung: Nach Kundgebungen brechen Bürger in den Schrei aus „Die ist ja ganz anders als im Fernsehen“! Na eben. Nicht sie allein sollte sich darüber ärgern, sondern jeder Unionswähler – öffentlich! Jetzt müsste endlich einmal solide **christlich-liberale** und christlich-soziale Politik gewagt werden. Schluss mit Pseudo-Debatten über „linkes“ oder „konservatives“ Blabla!

Nun kommt der Merkel-Ausstieg, ein Weltrekord des Industrielands Deutschland Und noch Notizen über das, was in Japan echt passierte und „nicht überkommt“

Guido Westerwelle drängt. Wie so viele, die von Kernkraft nicht mehr verstehen als von Apfelkernen, will er an der Spitze der Neo-Aussteiger marschieren. Er holt Röttgen und Gabriel nicht mehr ein. Doch sein Fazit stimmt: Deutschland wird Schluss machen mit der Kernkraft, nur nicht bei der Beschickung radiologischer Arztpraxen.

Das noch vorhandene deutsche Know how wird rasch abwandern, wie schon Siemens mit der Hinwendung zu den Russen zeigt. Ostmitteleuropäische Studenten werden Kernkraft in Lyon, Delft, Upsala und US-Unis zu handhaben lernen, nicht mehr in Aachen oder Dresden.

Schon plant die radikale Linke auch die Vertreibung deutscher Fabriken, die ausländischer KKW-Betreiber beliefern. Das betrifft die Produktion von Kesseln und besonders die NUKEM-Werke

Obschon es so läuft, also tatsächlich AUSläuft, will **ContraSalon** weiter dokumentieren, was z.B. in Japan abseits unserer ARD/ZDF-Bestrahlung und dünnen Zeitungslandschaft passierte.

1. Wäre die Anti-Tsunami-Barriere etwa 18 Meter (statt 10) hoch gewesen und nicht nur zum Meer ausgerichtet, also die KKW-Blöcke umfassend, wäre so wenig passiert wie bei den zahlreichen KKW im Binnenland, nämlich gar nichts Gefährliches mit Auswirkung auf den Nuklear-Bereich. Denn das Erdbeben hinterließ eine beherrschbare Lage trotz Kappung der Stromzufuhr von außen. Alle Reaktoren schalteten sich sofort ab. // **Der Betreiber war wegen der Tsunami-Gefahr seit 1995 gewarnt, er reagierte nicht;**
2. Das KKW-Unternehmen sagte, ein Erdbeben wie jetzt habe es in Japan nie gegeben. **Unwahr, denn es gab vier in den letzten 100 Jahren mit Stärke 9 und etwas mehr.** Die Wiener Atom-Agentur hatte angesichts des hohen Alters der Fukushima-Anlagen vergebens Zusatzsicherungen vorgeschlagen.
3. Unter den japanischen Reaktoren befinden sich alte Stahlwannen, die Kernschmelze auffangen sollen, nicht dicke Keramik-Wannen, die sich nach Tschernobyl weltweit durchsetzten. **Maßgebend war auch hier kapitalistischer Geiz.**
4. Die Diesel-Aggregate zur Stromerzeugung für Not-Pumpen standen im Keller (!) unter den Reaktoren und sofften sofort durch den Tsunami ab.
5. Als die Brennstäbe trocken fielen, bildete sich durch katalytische Wirkung Wasserstoff, Knallgas entstand und explodierte. Weil der Betreiber eine Anlage, die dergleichen verhindern kann, **aus Kostengründen sparte**, die ein ausländisches Unternehmen angeboten hatte.
6. Das „reine“ Erdbeben tötete nur einen Bruchteil der Menschen, die durch den Tsunami starben. **In Tokio, wo 1923 über 100.000 Menschen starben**, wurden



Abbildung: Tokio-Erdbeben 1923

- Gebäude-Neukonstruktionen kaum beschädigt, ein Beweis für die Beherrschung der Gefahr im Vergleich zum politisch-ökonomischen Versagen bei nötiger Tsunami-Vorsorge.
- Die jetzt täglichen Meldungen über mehr Radioaktivität wirken noch nachhaltiger als erwartet dadurch, dass bisher (29.3.) **weltweit niemand sagt**, dass sich die **Radioaktivität-Masse nach Kernwaffen-Tests der USA, Englands und Frankreichs im Pazifik** (50er und 60er Jahre 20.Jht) zur heutigen Menge vor Japan verhält wie ein Teelöffel voll im Vergleich zu einem Baggersee. Warum vergleicht niemand? Weil „es“ dann anders aussieht?
 - Immerhin wurde jetzt ausgerechnet, dass bei einem **Kernwaffenkrieg zwischen Indien und Pakistan mit Einsatz von rund 100 Bomben eine mehrjährige weltweite Eis-Nacht** droht. Doch der Mensch denkt JETZT daran nicht, siehe die technischen Sünden bei Japans Kernkraft-Kapitalisten.
 - Deutsche Atom-Gegner haben schon einen zweiten Feldzug begonnen, in dem sie so viel lügen oder verschweigen wie im ersten. a) behaupten sie, es würden keineswegs weltweit neue KKW's gebaut. Man plane nur. Dies ist vor allem unwahr im Hinblick auf die wichtigsten Staaten, die andere Staaten auf ihre Seite brachten, vor allem für **Russland, China, Indien und Frankreich, aber auch USA und Brasilien**. b) Sie werden weiter behaupten, dass es keine sicheren Reaktoren gäbe. Doch Deutschland hatte ihn, den **HTR in Hamm, den die Regierung Rau in Düsseldorf nach Tschernobyl abschaltete. Er wird jetzt in China verbessert. Der HTR muss nicht gekühlt werden. Der so genannte Kugelhaufenreaktor schaltet sich im Notfall ab, eine Kernschmelze ist ausgeschlossen**. c) der HTR hatte und hat nur einen Feind: er ist im Vergleich zu herkömmlichen KKW's den Konzern-Bossen zu teuer. Die Chinesen stört dies aber nicht. Sie werden den HTR eines Tages weltweit anbieten. Er wird übrigens mit Thorium statt mit Uran betrieben, was nun auch Indien plant. Bei uns können sie nix anbieten, wir steigen ja vorher aus.
-

Eine kleine typische Geschichte aus der Provinz, überreicht meinen wahren Freunden in Berlin als ökologische Wegzehrung im April

Diplom-Ingenieur Alfred Gärtner, Name geändert, sitzt im Vorstand eines renommierten Unternehmens und hat sich trotz hohen Alters viel Neugier bewahrt. Als er kürzlich erfuhr, dass eine Weltfirma an der Ruhr die größten in Kraftwerken laufenden Turbinen baut, machte er einen Besuch vor Ort. Sein Gastgeber erzählte: „Kürzlich rief hier ein Fernsehreporter an und fragte nach der Turbine. Eines dieser Monster stand nämlich vor der Endmontage. Man wolle einen Film drehen und zeigen, wie die Turbine entstehe - von der Fertigung der stählernen Schaufeln an. Na prima. Ich habe ihn sofort eingeladen. Doch am nächsten Tag rief er an und sagte ab. Man habe erfahren, dass die neue Turbine nach Finnland gehe und in ein neues Kernkraftwerk einbaut werde. Er sagte Atomfabrik und dass jetzt nichts mehr zu filmen sei.“

Die Funkhäuser können unsereins nicht überraschen, sie handeln immer öfter so. Hörer und Zuschauer werden über Kernkraft seit 1986 nicht mehr oder so grün wie möglich „informiert“. Damit werden sie immer fähiger, auch so grün zu wählen wie letzten Sonntag in Südwest.

GAUs Eisbär Knut, Kölner Dom im Wasser, Guttenberg, Japan-Tsunami

Kommentar (aktualisiert) von Dr. Hajo Schumacher, Berlin

Der freiberufliche Medienjournalist war u.a. beim SPIEGEL und gibt einen Mediendienst heraus

Wir wollen hier nicht auch noch über Sinn und Unsinn der nuklearen Stromgewinnung debattieren. Das tut dieses Land seit 40 Jahren mit großer Hingabe. Allerdings ist es an der Zeit, in eine mit hoher Moral geführten Debatte noch ein paar andere Aspekte zu werfen, der Redlichkeit halber. Atomkraft ist unkontrollierbar, keine Frage. Aber welche Energiegewinnung ist das nicht? Vor exakt vier Jahren hatte der Eisbär Knut einen ähnlichen Heiligenstatus wie der fränkische Freiherr. Die Welt sorgte sich damals nur um die globale Erwärmung. Konsens war: Kohle verbrennen, um Strom zu gewinnen, das bedeutete den sicheren Weg ins weltweite Hochwasser. (SPIEGEL-Titelblatt Kölner Dom im Wasser!) Millionen Schicksale von Küstenbewohnern waren bedroht. Woran sich bis heute übrigens nichts geändert hat. Die Braunkohle, die in der Lausitz praktisch aus dem Boden wächst, ist ohnehin zu giftig.

Und importierte Steinkohle, die jedes Jahr Hunderten von Bergleuten das Leben kostet, ist mora-

lisch ebenso wenig tragbar. Was dem Plutonium sein GAU, ist der Kohle ihr Klimaschock.

Bleibt Gas. Politisch korrekt gibt es diesen Stoff in Norwegen, Großbritannien und den Niederlanden, was aber bei weitem nicht ausreicht, den deutschen Energiehunger zu stillen. Außerdem auch ein fossiler, also endlicher und obendrein CO₂ abwerfender Brennstoff. Gas aus Zentralasien oder Russland wiederum birgt ein Moral-Problem. Darf man ein Land, das sich politische Gefangene wie **Michail Chodorkowsky** hält, mit Gazprom-Dollars stützen?

Eine ähnliche Frage stellt sich beim Erdöl. Die Knallcharge **Gaddafi** hat seine Diktatur und übrigens auch den Krieg gegen das eigene Volk in den vergangenen Wochen auch mit den Euros bezahlt, die jeder von uns an der Tankstelle gelassen hat. Nicht zu vergessen die Saudis und andere Herrscher aus dem Morgenland, die ihre mittelalterlichen Feudalsysteme mit Handhacken und Steinigung ebenso mit dem Geld deutscher Tanker stabilisieren.

Das bizarre Durcheinander um E10 hat gezeigt, dass selbst fünf Prozent mehr Biosprit unser Auto-Land an den Rand des Wahnsinns treibt. Ganz abgesehen von der überaus offenen Frage, ob man landwirtschaftliche Flächen für Treibstoffanbau nutzen sollte.

Bleibt die Solarzelle. Die enthält oft Cadmium, ein überaus giftiges Schwermetall, das spätestens bei der ersten großen Renovierung deutscher Sonnendächer reichlich anfällt, in sechs bis fünfzehn Jahren etwa. Derzeit werden die cadmiumhaltigen Paneele noch millionenfach und hochsubventioniert auf deutsche Dächer geschraubt. Doch die solarbedingte Umweltkrise wird kommen, sie dauert noch ein wenig. Bis dahin wird kräftig verdient, fließen Wahlspenden an die Grünen.

Immerhin: Wir haben ja noch Wind. Der bläst vor allem an der See. Leider ist das veraltete deutsche Stromnetz nicht dafür gebaut, permanent wechselnde Energieschübe zu verkraften. Auch egal, denn das Kabel von den Off-Shore-Windparks wird eh nur den Deich hoch reichen. Da wartet aber schon die erste *Wutbürgerschaft*, die gegen Hochspannungsleitungen protestiert oder Erdkabel, ganz gleich, ob grüner Strom drin ist.

Am Preis darf man auch nicht drehen, der ist eh schon zu hoch und wirft mithin die soziale Frage auf: Gibt es nicht ein Grundrecht auf bezahlbare Energie, zumal in digitalisierten Zeiten, wo der Rechner 24 Stunden am Tag brummt? Moralisch-ethisch gesehen sollte man eigentlich auf jegliche Energieproduktion neben dem körpereigenen Biogas verzichten. Was den hübschen Nebeneffekt hat, dass die deutschen Stromkonzerne verschwinden. Sie würden eventuell von französischen, russischen oder nahöstlichen Investoren aufgekauft, die künftig lupenreinen Strom nach Deutschland exportieren und hier garantiert zu günstigen Preisen anbieten. Kann sein, dass dann ein bisschen Atomstrom aus Temelin dabei ist, aus französischen Meilern oder östlichen CO₂-Schleudern. Aber wollen wir dann zum Demonstrieren nach Moskau fahren, mit einer Eisenbahn ohne Strom und Dampf?

Könnte sein, dass der Fukushima-Schock zur Erkenntnis führt, dass es unschuldige und allgemein akzeptierte Energie nicht gibt. Könnte sogar sein, dass die Bürger sich darüber klar werden, ob sie mit Angst, höheren Preisen, Blackouts oder nicht-deutschen Energiegiganten leben wollen. Könnte aber auch sein, dass in einem Jahr nichts passiert ist. War nach Tschernobyl auch schon so.

Wie Ranga Yogeshwar ins Fadenkreuz von Medien-Mafiosi geriet **Ein Teil der Aufführung ♣ Sieg der Kernkraft-Ängstiger ♣ am „japanischen Wahltag“**

„Wissen Sie, was ich schändlich finde?“, fragte ein schmaler sympathischer Herr bei „Anne Will“.



♠ Ranga Yogeshwar

„Es gibt sehr viele Japaner, die ein echtes Problem haben. [...] Statt dass wir an diese Menschen denken, fangen wir an, alte, längst ausgegorene Debatten zu führen.“ Dieser Satz des beliebten WDR-Wissenschaftsjournalisten **Ranga Yogeshwar** fasste die deutsche Medienwirklichkeit der vergangenen Wochen treffend zusammen. Auch die Tatsache, dass Yogeshwar danach nicht mehr vor Kameras reden konnte/durfte. Weil es einigen Medien-Bossen nicht passte. Diese nämlich schwätzen öffentlich-rechtlich von „Atom-Lobby“ oder gar „Atom - Mafia“ und bestätigen auch Bert Brechts Urteil „Wer an der Spitze marschiert und vom Feind spricht, ist selbst der Feind.“

Denn was war passiert? Aus greenpeaceigen Kreisen wurde rasch verbreitet, Yogeshwar sei „mit RWE verbandelt“, halte Vorträge im Sinne von RWE oder eröffne ungrüne Ausstellungen. Dass jedoch so genannte „Öko-Institute“ mit ARDZDF so

verbandelt sind, dass man sie bei mehr als zwei Tagen Absenz schon vermisst, stört die Yogeshwar-Jagdgesellschaft nicht. Sie setzt ihre Feinde öffentlich-rechtlich und mit unseren Gebühren herab.

Fukushima war außer in Japan DIE Katastrophe in Deutschland, teilweise ungehemmt begrüßt, siehe Interviews mit Spitzengrünen. Die Entwicklung in den japanischen Unglücksmeilern gab den Blatt- und Fernsehmachern zwar Recht, die sehr früh Sonderausgaben produzierten, Sondersendungen machten und dem Ereignis besonders viel Platz einräumten. Doch ebenso früh mischte sich Panikmache in die Berichterstattung, und in die Sprache kam, besonders im Internet, ein militanter Ton.

Eine Wolf-Schneider-Journalismus-Weisheit lautet sinngemäß: Je größer ein Drama ist, desto weniger ist es nötig, es zu dramatisieren. Bestürzende Fakten bedürfen keiner zusätzlichen Zuspitzung. Nüchterne Berichte bilden nicht nur die Wirklichkeit besser ab, sie wirken der Hysterie entgegen. Kernkraft-Befürworter und ZDF-Mann **Wolfgang Herles** hätte bei all der Internet-Beschimpfung um sein Leben fürchten müssen, nachdem er seine Meinung bei „Anne Will“ provokant vertreten hatte: **„Bei einigen versagen jetzt offensichtlich die Kühlsysteme im Kopf.“**

Ein Kopf blieb in den vergangenen Tagen stets kühl. Ranga Yogeshwar erklärte den Fernsehzuschauern in einfachsten Worten die physikalischen Prozesse, die in den Reaktoren ablaufen konnten. Immer neu abwägend schätzte er die aktuelle Lage ein. Yogeshwar wies unentwegt darauf hin, dass in Deutschland keine Gefahr überhöhter radioaktiver Strahlung besteht. Er versuchte der Panik vieler Menschen entgegenzuwirken, die sich oft in skurrilen Zuschaueranfragen äußerte. Die Erregung scheint mit der Entfernung zu steigen. Immer wieder fragten sich Zeitungen und Sender halb bewundernd, **halb enttäuscht**, weshalb Japaner so gelassen blieben.

Überall war neben Zorn und Ungeduld auch die Genugtuung zu hören, es immer schon besser gewusst zu haben. Atomkatastrophen scheinen ein deutsches Spezialgebiet zu sein. Vielleicht hilft es, an den Soziologen **Ulrich Beck** zu erinnern, dessen einflussreiches Buch 1986 kurz nach Tschernobyl erschien. Becks Diagnose: Die Erfolge der Modernisierung, der technische Fortschritt und die Rationalisierung, haben Risiken produziert, die schwer zu kontrollieren sind. Sie beschäftigen uns deswegen permanent. Wir leben in einer „Risikogesellschaft“.

Die Theorie passte in die 80-er Jahre: Umweltzerstörung, Gefahren der Atomkraft und Rüstungswettlauf waren damals die mediensicheren Themen. Das Lebensgefühl, „Wir werden alle demnächst hochgehen“ wurde weit verbreitet. Die Selbsterstörung der Menschheit schien damals sehr nah. Heute herrscht wieder permanente Endzeitstimmung: Umweltzerstörung, Terrorismus und globale Wirtschaftskrisen sind „Alltagskatastrophen“ geworden, wie von Beck vorhergesagt.

Den Soziologen interessiert dabei vor allem **die öffentliche Inszenierung**, die Art und Weise, wie die Gesellschaft sich selbst von einer in der Zukunft liegenden Gefahr erzählt, die noch gar keine tatsächlichen Auswirkungen hat. Wie ist es möglich, fragt Beck, dass Menschen ein noch nicht stattgefundenes Ereignis als objektive Wirklichkeit so ernst nehmen, dass sie bereit sind, ihr Verhalten grundlegend zu ändern? Mit „Risiko“ meint er also nicht die Katastrophe selbst, **sondern die antizipierte Katastrophe, die Vorwegnahme eines zukünftigen Ereignisses. Die Zukunft gewinnt Macht über die Gegenwart.**

Das Unglück von Fukushima löst Ängste aus, **die geradezu einer Inszenierung bedürften**; die Zuschauer erwarten so etwas. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass sie genau die Sendungen auswählen, die ihren emotionalen Zustand widerspiegeln – sie betreiben „Stimmungsmanagement“. Die Leistung von Fernsehmachern ist es – ob bewusst oder nicht –, diese Stimmungen möglichst gut zu treffen. Es gab z.B. einen ZDF-Beitrag, der Unglücks-Bilder mit gedämpfter so genannter Massive-Attack-Musik unterlegte. Ist es legitim, die Stimmung der eindrucksvollen Bilder mit Musik weiter zu verstärken? Fernsehen ist immer Theater, auch Nachrichtenfernsehen. Können (oder wollen?) einige Fernsehmacher nicht mehr zwischen Melodram und Dokumentation unterscheiden? In vielen Sondersendungen ging es ja kaum um die Not der Japaner, sondern um die Ängste der Deutschen.

Es ist fragwürdig, wenn Politiker im Wahlkampf gegen ihre Überzeugungen hastig Atomkraftwerke schließen, wenn dafür die einzige öffentlich angeführte Begründung die emotionalen Zustände der Wähler sind. Genauso fragwürdig ist es, wenn Journalisten diese Emotionalität fördern oder erst hervorrufen. Ist Cool-bleiben so schwer? Es kann banal wirken, wenn Ranga Yogeshwar beispielsweise im Fernsehen Textmarker in ein Glas tauchte und einen Sektkühler darüber stülpte, um die Konstruktion der Unglücksmeiler durchaus korrekt zu vermitteln. Jedenfalls guter Journalismus...

Die Dinge vereinfachen, komplexe Prozesse begreifbar machen, ohne sie zu verharmlosen!

„Im schlimmsten Fall wird es in Japan wieder zu einem Anstieg der Radioaktivität kommen“, sagte Yogeshwar in seiner WDR-Sendung „Quarks und Co“ und deutete auf eine Verlaufs-Kurve, die die Strahlung vergangener Jahrzehnte in Deutschland abbildete. „Ich will Sie nicht beruhigen, aber die dürfte nicht größer sein als die Wolke von Tschernobyl, betrachtet aus dem fernen Deutschland.“

PS: Auch am Wahltag in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gab es keine Radioaktivität in der Luft über Europa, doch gefühlt wurde sie bei stündlichem Genuss von ARDZDFTV, Hörfunk und Internet. Es gab wenige Auswege, z.B. die sturmerprobte BBC.

ENERGIE-SEKTOR **KLEINE ANALYSEN & KURZMELDUNGEN**

@ Das Bundesamt für Strahlenschutz hat alle Daten zur Strahlenbelastung aller 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgewertet, die von 1967 bis 2008 bei der Schachanlage Asse II beschäftigt waren. Dabei wurden sämtliche strahlenschutz-relevanten Daten berücksichtigt. Resultat: Die Strahlenbelastung im Endlager Asse ist so gering, dass bei keinem Beschäftigten nachweisbar Krebserkrankungen ausgelöst wurden. Was sagen die Grünen dazu? Bis jetzt kein Wort.

@ Der SPIEGEL hat in seiner sonst weitgehend objektiven Dokumentation zu Fukushima den deutschen Kernkraftwerken (KKWs) tausende von bisher eingetretenen „meldepflichtigen“ Unfällen angekreidet. Wahr ist hingegen, dass seit der Einführung des INES-Skala (1991) 98.15% der deutschen „Fälle“ zur Kategorie „0“ zählten. Für die Jahre 2009 und 2010 waren sogar ALLE „Ereignisse“ in Stufe „0“ und hatten demnach keine oder nur sehr geringe sicherheitstechnische Bedeutung. Warum? Weil die KKWs auch Störungen außerhalb des Uklearbereichs melden müssen. Wie z.B. die hochgespielten Transformator-Störungen im KKW Krümmel, die ebenso in einem Chemiebetrieb vorkommen können und tatsächlich eintreten. Die SPIEGEL-Skala ist Teil der etablierten Irreführung in Deutschland und findet im Ausland nur selten statt.

@ Die US-Aufsichts- und Genehmigungsbehörde *Nuclear Regulation Commission* (NRC) hat für das KKW Duane Arnold in Iowa (Siedewasserreaktor mit 581 MW) die Genehmigung für weitere 20 Betriebsjahre erteilt, das heißt 2034. Das NRC hatte den Antrag 26 Monate lang geprüft. Jetzt verfügen 61 der 104 US-KKW über 60 Betriebsjahre Laufzeit.

@ "Für RWE kommt eine Investition in hiesige Solarprojekte nicht in Frage: Finanziell würde es sich zweifelsohne lohnen, aber wir beteiligen uns nicht an dieser Form der Vernichtung volkswirtschaftlichen Vermögens." So Dr. Fritz Vahrenholt, Bei einem seiner (absichtlich raren?) TV-Auftritte las Vahrenholt auch aus dem UNO-Dokument der 90er Jahre, das bei uns kaum zitiert wird: „Nördlich der Alpen wird Solarstrom niemals kostengünstig gewonnen werden können.“ Ob auch EU-Energie-Kommissar Günter Oettinger das UNO-Dokument kennt? Er stellte erfreulich klar: "Wir sollten Windanlagen dort bauen, wo der Wind bläst, und Solarstrom erzeugen, wo die Sonne scheint." Peinlich: In den Sonnenstaaten Spanien, Griechenland und Italien wurde bisher nur ein Mini-Bruchteil der Häuser mit Solarzellen bestückt. Die Regierungen verweigern Solar-Milliarden aus Steuergeldern, wie sie in Deutschland fließen.

@ Das Bundeswirtschaftsministerium warnt vor Stromausfällen infolge überlasteter Netze durch den Ausbau erneuerbarer Energien. Das schon jetzt zum Teil an die Grenzen seiner Kapazitäten stoßende Stromnetz könne den forcierten Bau neuer Solar-, Wind- und sogar Wasserkraftwerke bald nicht mehr verkraften, heißt es im neuen Elektrizitätsbericht aus Berlin. Zu den immer noch wenig berichteten Skandalen zählt der Fakt, dass zwar Windkraft-Strom über Kabel an die Küste gelangen kann, dort aber „abgeklemmt“ werden muss, weil noch keine Starkstrom-Luftkabel gebaut sind, oft nicht genehmigt. Infolgedessen laufen zahllose Mühlen im „Leerlauf“ oder sie stehen.

Jürgen Wahl, Seibachstraße 6 + 53343 WACHTBERG

Tel. 0228 – 324381 // e-mail: post@jwahl.de

[Deine / Ihre Spende deckt Kosten -](#)

bitte auf mein Konto 101403017 bei der Volksbank Wachtberg, Bankleitzahl 37069805